

Europäische Zukunftsmärkte

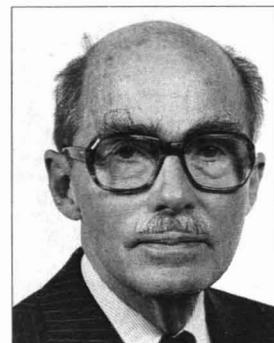
Der Zusammenbruch der Sowjetunion und die Auflösung des sogenannten Ostblocks haben nicht nur die politische Landkarte verändert. Auch auf die Wirtschaft kommen neue Chancen und Herausforderungen zu. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs müssen Märkte der Zukunft nicht mehr in Übersee oder dem fernen Asien gesucht werden. Für den Unternehmergeist der Europäer hat sich diese einmalige Perspektive auf dem eigenen Kontinent eröffnet.

Viele meinen heute, in Rußland große Geschäfte machen zu können. Die Staaten der Euroäischen Union fördern diese Auffassung durch großzügige Bürgschaften und Finanzhilfen für Moskau. Mit dem Geld unserer Regierungen geschieht in Rußland jedoch vor allem zweierlei: Ein Teil versickert in sinnlosen Projekten, die das Elend der breiten Bevölkerungsschichten nicht mildern. Der andere Teil wird von kriminellen Organisationen abkassiert, die längst einen Staat im Staate bilden. Jede private Initiative, die eine Kooperation mit Rußland anstrebt, sollte sich über die politischen Verhältnisse im klaren sein: Rußland ist innenpolitisch ein von mafiosen Banden beherrschtes Chaos und ein zerfallendes Kolonialreich, außenpolitisch eine Bedrohung für seine unmittelbaren Nachbarn.

Politisch und auch wirtschaftlich ist es deshalb sinnvoller, die mittel- und osteuropäischen Staaten als den Markt mit Zukunft zu betrachten. Dabei geht es nicht nur darum, unsere unmittelbaren Nachbarn zu stabilisieren. Die politischen Voraussetzungen für ein Gedeihen von Gesellschaft und Wirtschaft sind dort ungleich besser als in der seinerzeitigen Sowjetunion. Ungarn, Slowenien, die tschechische Republik und zunehmend auch Kroatien sind aufstrebende Wirtschaftsräume, in denen man heute sinnvoll und gewinnbringend investieren kann. Hier zeigt sich wieder einmal, daß die politische und die wirtschaftliche Entwicklung Hand in Hand gehen: Es ist doch kein Zufall, daß jene Länder auch materiell am meisten Zukunft haben, die die Menschen- und Bürgerrechte am besten gewährleisten.

Nicht besondere geographische Vorteile oder Bodenschätze haben die Europäer in der Vergangenheit zum geistigen und politischen Mittelpunkt der Welt gemacht. Die eigentlichen Reichtümer Europas waren immer die Phantasie, die Kreativität, die Intelligenz und der gute Geschmack seiner Menschen. Wenn wir diese Fähigkeiten noch nicht verloren haben, sondern sie in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Genesung Mitteleuropas investieren, dann kann dieser Raum weit mehr werden als ein chancenreicher Markt, nämlich eine Zukunftshoffnung für unseren ganzen Erdteil.

Dr. Otto von Habsburg



OTTO VON HABSBURG

Dr.; geboren am 20. November 1912; ist der älteste Sohn des österreichisch-ungarischen Kaiserpaars Karl und Zita; von den Nationalsozialisten steckbrieflich verfolgt, wider setzte er sich dem Anschluß Österreichs an Hitlers Reich; seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges kämpft er für die Vereinigung Europas; Otto von Habsburg ist Internationaler Präsident der Paneuropa-Union und seit 1979 Mitglied des Europäischen Parlamentes; er ist Autor von 34 Büchern zu politischen und historischen Themen, die in neun Sprachen erschienen sind.